



LS-pd

Leine-Solling-Pressedienst

Herausgeber: Kirchenkreisvorstand Leine-Solling
V.i.S.d.P.: Superintendent Jan von Lingen
Tel.: 05551-911637, Fax: 05551-911639
Mobil: 0151-2280 2797
E-Mail: Jan.vonLingen@evlka.de

Superintendenturbüro:
Tel.: 05551-911637, Fax: 05551-911639
E-Mail: Kerstin.Neddeniep@evlka.de

Der LS-pd erscheint jeden Donnerstag

5/2026 5. Februar 2026

„Segne unsere Liebe“ Valentinsandachten in der Region Northeim

Northeim. Die Liebe und die Partnerschaft feiern – darum geht es in einer Abendandacht am Valentinstag am Samstag, 14. Februar, um 18.30 Uhr in der St. Sixti-Kirche in Northeim. Sie steht unter dem Titel „Segne unsere Liebe“. Gestaltet wird die Abendandacht von



Superintendent Jan von Lingen und Pastorin Eszter Balog, die auch die Querflöte spielt. Kreiskantor Henrik Stark sorgt für die Musik. Zu hören sind auch einige Liebeslieder. Unter anderem können Paare gesegnet werden.

Nicht immer blüht die Liebe rosarot. Manche Beziehungen zerbrechen, Lebensträume platzen oder der Partner verstirbt. Da kann der Valentinstag mit den Bildern einer heilen Welt besonders schmerzen. Pastorin Susanne Barth lädt darum zusammen mit Matthias Vespermann gerade an diesem Abend, Samstag, den 14. Februar um 18 Uhr alle Menschen mit zerbrochenen Herzen zu einem

Segensgottesdienst in die Apostelkirche ein. Außerdem findet am Valentinstag um 17.00 Uhr eine Andacht mit Pastorin Eszter Balog in Edesheim statt.

Der „Valentinstag“ am 14. Februar erinnert an einen Priester oder Bischof mit Namen Valentin in Italien. Valentin, so wird in volkstümlichen Legenden erzählt, habe heimlich Liebespaare getraut, untern ihnen auch Sklaven, denen dies nicht erlaubt war. Den Verliebten schenkte er Blumen aus seinem Garten.

Musik zur Marktzeit für zwei Orgeln Doppelt georgelt hält besser

Northeim. Am Samstag, 7. Februar 26, um 11 Uhr erklingt in St. Sixti ein besonderes Konzert. Durch die Renovierung der großen Gloger-Ott-Janke-Orgel stehen einige kleinere Ersatzinstrumente im Kirchenraum, die für sich klanglich aber kaum an die Hauptorgel heranreichen.

In dieser Musik zur Marktzeit wollen Kantorin Meike Davids und Kreiskantor Henrik Stark die Kräfte der kleinen Orgeln bündeln und mit Musik aus Renaissance, Barock und Romantik sich die Klänge hin und her werfen und den Kirchenraum von allen Seiten füllen.

Es erklingen Werke von Schütz, Gabrieli, Brahms und weiteren.



Zwei Orgeln, ein Raum: Kantorin Meike Davids und Kreiskantor Henrik Stark gestalten die „Musik zur Marktzeit“ in St. Sixti mit Werken von Renaissance bis Romantik.

Trinitas gibt Konzert zum Kirchentagssonntag Salzderhelden lässt Kirchentag erklingen

Salzderhelden. Am Sonntag, 8. Februar, lädt die Kirchengemeinde St. Jacobi, Salzderhelden, gemeinsam mit der Kirchenkreisband Trinitas und dem Kirchenkreis Leine-Solling zu einem Konzert mit Andacht ein in die Kirche in Salzderhelden ein. Unter dem Motto „Worte für immer und jetzt“ kommen Musik und Texte zum Klingen. Sie sollen einstimmen auf den



Kirchenkreisband Trinitatis

kommenden Kirchentag, der 2027 vom 5. bis 9. Mai in Düsseldorf stattfinden wird. Genauso sollen sie Gelegenheit geben, die gute Musik zu genießen, Gedanken nachzuhängen, sich stärken zu lassen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Kirchentagssonntag, das bedeutet, den Sinn der Kirchentagsbewegung in den Blick zu nehmen und zum nächsten Kirchentag einzuladen.

Kirchentagsstimmung und ein Miteinander, wie es beim Kirchentag gefeiert wird, sollen so in den normalen Jahresablauf kommen. Nach dem Kirchentag ist immer auch vor dem Kirchentag. „Du bist kostbar“ wird die Überschrift des 40. Evangelischen Kirchentags in

Düsseldorf. Am 8. Februar in Salzderhelden wird es erste Infos zu Angeboten rund um den Kirchentag geben.

„Ihr seid kostbar“

Gottesdienst mit Mitarbeiterdank in Einbeck

Einbeck. Die ev.-luth. Kirchengemeinde Einbeck lädt herzlich ein zum Gottesdienst mit Mitarbeiterdank am 8. Februar um 10 Uhr im Gartensaal des Gemeindehauses am Stiftplatz. Gut 500 Menschen sind derzeit in der Kirchengemeinde ehrenamtlich tätig. Welch ein Schatz! Darüber freuen sich die hauptamtlich Mitarbeitenden immer wieder und sind sehr dankbar dafür.

Im Gottesdienst, der unter dem Motto „Ihr seid kostbar!“ steht, soll diese Dankbarkeit mal wieder zum Ausdruck gebracht werden. Im Anschluss an den Gottesdienst können sich alle auf eine Überraschung freuen, die die Sekretärinnen, der Küster, die Kantorin und die Pastor*innen vorbereitet haben.



Und natürlich sind alle herzlich willkommen, auch die, die (noch) nicht in der Kirchengemeinde mitarbeiten.

Diakon David Scherger wird eingeführt

Einladung zum Gottesdienst in Langenholtensen

Region Northeim. David Scherger ist seit dem 1. Januar im Gestaltungsraum Northeim der neue Diakon für Kirche mit Kindern, Eltern und Familie.



Diakon David Scherger. Foto Jens Schulze

Er wird am Sonntag, 15. Februar, um 15 Uhr in seinen Dienst für die Familienkirche im Gestaltungsraum Northeim durch Superintendent Jan von Lingen und Team eingeführt. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst durch die Jugendband Langenholtensen und Kinderkantorin Meike Davids.

Der Gottesdienst findet in der St. Martini-Kirche Langenholtensen statt, An der Luthereiche 1, Langenholtensen. Parken ist an der Raiffeisen-Tankstelle, Dünenangerstraße 14, 37154 Northeim / Langenholtensen möglich.

Kalte Kirche, warme Herzen 2.0 Musikalisches Friedensgebet in Hardegsen

Hardegsen. Die Mitglieder der St. Mauritiuskantorei mit ihrem Kantor Andreas Jedamzik und Diakon Michael Krieg laden am 14. Februar um 18.00 Uhr in die Mauritiuskirche Hardegsen zu einem musikalischen Friedensgebet ein.



Bereits im vergangenen Jahr gab es einige musikalische Friedensgebete, an die nun angeknüpft werden soll. In der ungeheizten Kirche gibt es anrührende Musik zu hören, es werden gemeinsam Mut- und Hoffnungslieder gesungen und Gebete für den Frieden in der Welt und bei uns vor Gott getragen.

Seien Sie herzlich willkommen, wir freuen uns auf Sie.

„Kind im Mittelpunkt“ über evangelische Kitas Buchveröffentlichung von Fachberaterin im Kita-Verband Sonja Ahrens

Leine-Solling. Gemeinsam mit ihrem Kollegen Gerd Regel (ehemaliger Fachberater im Diakonischen Werk in Niedersachsen) hat Sonja Ahrens ein Buch zur Offenen Arbeit in Evangelischen Kindertagesstätten geschrieben und im letzten Jahr überarbeitet. Die Autorin Sonja Ahrens ist Erzieherin, Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, leitete den evangelischen Corvinus-Kindergarten in Northeim und ist nun die Fachberaterin für den Kindertagesstättenverband Leine-Solling.

Das Buch „Kind im Mittelpunkt“ ist am 19. Januar beim Herder Verlag erschienen und beschreibt im ersten Teil die Historie und die Grundlagen der Offenen Arbeit in Kindertagesstätten. Im zweiten Teil wird am Beispiel der Corvinus-Kita in Northeim (Kitaverband Leine-Solling) die praktische Umsetzung dargestellt. Dieser Teil musste nach 10 Jahren seit der letzten Veröffentlichung komplett neu verfasst werden. Das ist dem Umstand geschuldet, dass sich die Offene Arbeit stetig weiterentwickelt und auf Bedürfnisse der Kinder und Familien sowie gesellschaftspolitischen Entwicklungen reagiert.



In dem Buch wird auch die Verbindung zum Diakonischen Werk in Niedersachsen (DwiN), zum kirchlichen Profil „Kind im Mittelpunkt“ sowie zum Qualitätsmanagement und dem evangelischen Angebot deutlich.

(<https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik/shop/p1/90439-offene-arbeit-kartonierte-ausgabe/>)

Rätsel um das Hevenser Altarbild mit Eis und Schnee gelöst?

Kunstwerk entstand 1494 nach einem ungewöhnlich kalten Winter

von Bernhard Keller

Mitten im fruchtbaren Ackerland zwischen Leine und Solling liegt die Kirche von Hevensen. Schon das Gebäude ist ein kleines Prachtstück ländlicher Kirchenarchitektur. Zusätzlich beherbergt sie an zentraler, geistlicher Stelle eine Besonderheit. Die Weihnachtsgeschichte,



die Geburt Jesu, wird in einem Bild erzählt in ganz besonderer Umgebung. Die Landschaft ist weiß verschneit. Bilder von „Weihnachten im Schnee“ sind nördlich der Alpen eine wirklich außergewöhnliche Darstellung der Geschichte der Heiligen Nacht.

Darauf hat im Weihnachtsbrief 2022 der Kirchenkreis Leine-Solling hingewiesen. Hier soll auf den Anlass für die Motivwahl eingegangen werden.

Warum ist um die Weihnachtsszene im Stall eine gewaltige Winterlandschaft gemalt? Grundsätzlich haben Maler in dieser Zeit Landschaften dargestellt, die ihren Auftraggebern bekannt waren.

Hevenser Altarbild. Foto: Horst Metje, bearbeitet von Sylvia Ernst

Albrecht Dürer malt für den Nürnberger Rat oder für Nürnberger Geldgeber biblische Szenen in fränkischer Landschaft.

Die Berge um den „Hevenser Stall“ sind da eher vulkanisch, eruptive Fantasiegebilde, keine Harzberge mit rund geschliffenen Kuppen wie dem Brocken oder den zahlreichen so genannten Klippen, schon gar keine Sollingberge oder Göttinger Wald. Im Mittelgrund stehen winterlich kahle Kopfweiden - dieser Anblick in der Region immerhin gut bekannt bis heute - am eisig blaugrauen Wasser.

Die abweisend monumentalen, übersteilen Bergwände finden ihre Fortsetzung in den schützenden Stadtmauern, gegliedert in Abschnitte zwischen Türmen mit spitzen Hüten, alles schneebedeckt außer den rotbraunen oder braunolivfarbenen, vereinzelt schwarzgrauen Wänden. Auch dieses Stadtbild entspricht dem, was die Betrachter kennen, aus eigener

Beobachtung der „Natur“ vor Göttingen, Northeim, Hardeggen. Die Farbe des Wassers findet ihre Entsprechung in der Farbe des Himmels: dunkles Blau, Grau, weiße „Schlieren“ hineingeweht. Unbehaust. Feindselig.

Davon berichtet auch die Sendereihe „Zeitzeichen“. Der Westdeutsche Rundfunk hat die Sendung mit dem Titel „Die Flaschenpost des Kolumbus“ im Jahr 1988 veröffentlicht. Nicht die so genannte Entdeckung Amerikas 1492, sondern die Schrecken der Rückreise der Entdecker „schiffchen“ stehen im Mittelpunkt. Denn im Februar 1493 litt Westeuropa unter einem außergewöhnlich kalten Winter. Der Hafen der Mittelmeerstadt Genua war zugefroren. Zeitzeugen schreiben von marodierenden Wolfsrudeln, rufen „Gnade Gott, den armen Seefahrern auf den Meeren!“. Dieser Winter, genau dieser Februar sah die Heimkehr von Flottenkommandeur Kolumbus und seinen Männern. Kolumbus hat auf See nicht mehr weit vor den Azoren im Sturm ein Testament geschrieben, dies in einem kleinen Fass versiegelt und über Bord geworfen.

Wir ahnen im aktuellen Winter, den wir in Deutschland mehr oder weniger unbeschadet überstehen, den aber trotzdem viele buchstäblich satthaben, warum das Hevenser Altarbild die Geburt Jesu in so bitterer Winterlandschaft erzählt. Bei allen Bemühungen durch ernstes Gebet wie bei Maria, durch Wärmen der Hände an hell loderndem Feuer wie bei den Hirten: Schutzlos liegt der kindlich klein gemalte Jesus, nackt in einem Tüchlein auf Marias prächtig blauem Gewand - aber in nächster Nähe zum feindlich grauen und weiß leuchtenden Schnee, der verharscht bis ganz nahe an den Kopf reicht.

Die Betrachter haben den Winter 1492/1493 überlebt. Aber sie haben seinen Schrecken noch vor Augen, fürchten den nächsten; gebannt betrachten sie seine Zeichen – auch im weihnachtlichen Geburtsbild in Hevensen, das ein Jahr nach jenem ungewöhnlich kalten Winter gemalt wurde: Eiszapfen am Stalldach, Weg und Steg gefroren, in frostigen Farben.

DER AUTOR

Der Autor Bernhard Keller ist Student der Göttinger UDL (Universität des Dritten Lebensalters). Er schreibt über sich: „Im Jahr 1994 lebte ich in Hevensen. An der Jubiläumsfeier "500 Jahre Altar zu Hevensen" nahm ich mit einem Vortrag teil; mein Bruder erstellte ehrenamtlich Fotografien der Altarbilder, aus denen Postkarten erstellt wurden. Wegen der außergewöhnlichen Wahl einer "Geburt Jesu in Winterlandschaft" nahm ich mir vor, mich nach der Berufstätigkeit in Göttingen mit Kunstgeschichte zu beschäftigen. Mittlerweile ist die "Universität des Dritten Lebensalters" eine feste Einrichtung für studierende Ältere. Wie für mich bestellt findet im laufenden Semester das Seminar "Altdeutsche Malerei bis einschließlich Albrecht Dürer" statt, an der ich teilnehme. Meine Studien zum Altar in Hevensen nehmen Fahrt auf.“

INFO

Das Winterbild aus Hevensen: Eine nordische Winterweihnacht

Mit viel Fantasie und Einfühlung hat der Northeimer Maler Hans von Geismar dieses Bild gestaltet. Der Renaissance-Meister der Dürer-Zeit wollte die Weihnachtsgeschichte so nah wie möglich in seiner Welt verankern. Sein Werk aus dem Jahr 1494 stellt den Stall von Bethlehem darum mitten hinein ins Mittelalter. Nördlich der Alpen gebe es, so der

Kunsthistoriker Bernhard Keller, lediglich drei vorhandene Darstellungen, die die Geburtsszene in eine Winterlandschaft verlegen.

Die Künstlerwerkstatt von Hans von Geismar, dessen Vorfahren aus Göttingen stammen, wird in Northeim vermutet. Er ist als „mündiger Bürger Northeims“ in den Archiven dokumentiert. Auch die Altäre der Johanniskirche in Uslar, der Jacobi-Kirche in Einbeck (jetzt im Landesmuseum Hannover) und der Albanikirche in Göttingen hat er geschaffen.

Der geöffnete Altar in Hevensen zeigt – wie die anderen Altäre - Figuren der Kreuzigung. Die Überraschung findet sich auf den verborgenen Rückseiten der Seitenflügel: Diese kommen nur zum Vorschein, wenn der Altar geschlossen wird. Dann erscheinen auf beiden Flügeln vier farbenprächtige Weihnachtsbilder, unter ihnen die Verkündigung durch den Engel, die Anbetung der Könige, der Kindermord von Bethlehem - und diese winterliche Krippendarstellung. - Keine andere Kirche im Kirchenkreis Leine-Solling – und weit darüber hinaus - gibt der Weihnachtsgeschichte so viel Raum.

HINWEISE ZUM DATENSCHUTZ

Wenn Sie diesen Newsletter abmelden wollen, bitten wir Sie um eine kurze E-Mail an

Kerstin.Neddenriep@evlka.de

Gerne dürfen Sie diesen kostenlosen Newsletter weiterempfehlen. Anmeldungen bitte ebenfalls an

Kerstin.Neddenriep@evlka.de